

NDB-Artikel

Dyroff, Adolf Philosoph, * 2.2.1866 Damm bei Aschaffenburg, † 3.7.1943 München. (katholisch)

Genealogie

V Heinr. (1834–79), Kaufm., später Bankdirektor;

M Martha Flach (* 1834);

⊙ Margot (* 1875), T des →Wilh. Rr. v. Lermann (1846–1917), Präs. des Verwaltungsgerichtshofs in München (s. Schärl), u. der Johanna Martin in Aschaffenburg;

Vt →Karl (1862–1938), Ägyptologe, →Anton (1864–1948), Rechtslehrer, Schöpfer der bayerischen Kirchengemeindeordnung v. 1912;

1 S, 2 T.

Leben

Beim Beginn seiner akademischen Studien schwebt D. als Hauptaufgabe seines Lebens die Begründung einer neuen Wissenschaft vor – der Wissenschaft von der Kultur. Dieser Traum bestimmt seinen weiteren wissenschaftlichen Aufstieg. An den Universitäten Würzburg, Bonn, Berlin studiert D. klassische Altertumswissenschaft, Germanistik und Geschichte, treibt daneben kunstgeschichtliche und philosophische Studien. Seine Hauptlehrer sind Mart. Schanz, H. Usener, F. Bücheler, Hermann Schell und W. Dilthey. Unter Diltheys Einfluß entschließt sich D., die Philosophie zum Lebensberuf zu wählen. 1892 promoviert D. in Würzburg mit der Abhandlung „Geschichte des griechischen pronomen reflexivum“. 1894–99 ist er Gymnasiallehrer in Würzburg, gewinnt in Oswald Külpe den väterlichen Freund und Berater bei seinem Eindringen in die philosophische Grunddisziplinen. 1899 habilitiert er sich bei G. von Hertling in München mit seinen „Demokritstudien“. 1901 wird er außerordentlicher Professor in Freiburg. 1903 übernimmt er den Lehrstuhl für die katholische Philosophie an der Universität Bonn und wirkt hier als gefeierter Lehrer bis zum Ende seines Lebens. Unter seinen zahlreichen Schülern ragen Jak. Barion, Mart. Honnecker, Joseph Lenz, Th. Steinbüchel, Johannes Maria Verweyen, Peter Wust und der →Dante-Forscher Heinrich Fels hervor.

D.s unzählige kleine Abhandlungen zur klassischen Altertumswissenschaft, zur Literatur-, Kunst- und Religionsgeschichte dürfen als wertvolle Beiträge zu dem von ihm schon früh gefaßten aber nicht bis zum Ende ausgeführten Plan, die Wissenschaft von der Kultur auszubauen, betrachtet werden. In| der Geschichte der Philosophie beherrscht D. die ganze Vergangenheit des

philosophischen Denkens und seinen geistesgeschichtlichen Hintergrund. Als vollendeter Meister geht D. mit den Schätzen der antiken Philosophie um. In die mittelalterliche Philosophie ist er erst spät, aber um so gründlicher, eingedrungen. Bahnbrechend sind seine Studien zur Philosophie der Renaissance. „Der Ruhm, die Bedeutung der Renaissance-Philosophie voll erkannt zu haben, gebührt →Adolf Dyroff“ (A. Dempf). Die großen Systeme der neueren Philosophie hat D. wie sonst nur ganz wenige katholische Denker beherrscht. Sein tiefgründiges Wissen stellt D. in den Dienst einer großartigen weltanschaulichen Synthese, in die er die Grunderrungenschaften des europäischen philosophischen Denkens aufnimmt und organisch eingliedert. Die wertvollsten Bestandteile verdankt diese Synthese den größten Gestaltern der „immerwährenden Philosophie“ (philosophia perennis) Platon und →Aristoteles, Augustinus und Thomas, Nikolaus von Cues und Leibniz – aber auch für die positiven Leistungen des deutschen Idealismus sowie der neuzeitlichen Wertphilosophie und Phänomenologie hat D. ein offenes Auge.

Werke

Weitere W u. a. Ethik d. alten Stoa, 1897; Über d. Existenzialbegriff, 1902 (spanisch v. G. A. Blanco, 1905);

Über d. Seelenleben d. Kindes, 1904;

Das Ich u. d. Wille, in: Philos. Jb. d. Görres-Ges. 18, 1905;

Das Ich u. Empfindung, Vorstellung, Bewußtseinslage, ebd.;

Der Ich-Gedanke, ebd.;

Das Selbstbewußtsein, ebd.;

Rosmini, 1906;

Einführung in d. Psychol., 1908, 61932 (russ. v. Samsonoff 1911);

Über →Aristoteles' Entwicklung, in: Festschr. f. G. v. Hertling, 1913;

Chronos, in: Festgabe f. F. v. Bezold, 1921;

→Dante u. unsere Zeit, in: →Dante Abhh. d. Herren D., Krebs, Baumgartner, Sauer, 1921, S. 3-26;

Die Mission im Lichte philos. Betrachtung, = Abhh. aus Missionskde. u. Miss.gesch. 28, 1922;

Zur allg. Kunstlehre d. hl. Thomas, in: Festgabe f. C. Bäumker, 1923;

Autobiogr., in: Die Philos. d. Gegenwart in Selbstdarst. V, 1924, S. 129-63 (*W, P*);

Kant u. d. Scholastik, in: Philos. Jb. d. Görres-Ges. 37, 1924;

Neuere Schrr. üb. Nikolaus v. Cues, ebd. 41, 1928;

Über d. Entwicklung u. d. Wert d. Ästhetik d. Thomas von Aquino, in: Archiv f. Philos. u. Soziol., 2. Abt., 33. Bd., 1928;

Der Gottesgedanke bei d. europ. Philosophen in gesch. Sicht, 1941;

postum hrsg. v. W. Szylkarski: Einl. in d. Philos. (*mit biogr. Einl.* v. W. Szylkarski), = Deus et Anima, Archiv d. Christl. Philos. u. Dichtung 1, 1948;

Ästhetik d. tätigen Geistes, 2 Bde., = ebd. 2 u. 3, 1948;

- *Hrsg.*: Renaissance u. Philos., 13 Bde., 1908-20.

Literatur

Zum 60. Geb.tag P. Wust, in: Köln. Volksztg. v. 2.2.1926;

H. Lützel, ebd.;

J. Lenz, in: Pastor bonus, März 1926;

Synthesen in d. Philos. d. Gegenwart, Festschr. f. A. D., 1926;

- S. Behn, in: FF 13, 1937, Nr. 35/36;

W. Szylkarski, Jugendgesch. A. D.s mit einigen Streifzügen durch d. Jahre s. Reife u. Vollendung, 1947, ²1948 (*W ca. 400 Nr., L, P*), = Deus et Anima 4;

M. Grabmann, in: HJb. 62-69, 1949, S. 916-19;

J. Lenz, A. D.s geistl. Nachlaß, in: Trierer Theol. Zs. 59, 1950.

Portraits

Büste v. C. Menser (Univ. Bonn);

Bildnisse v. Zeller, v. E. Tiedemann (im Besitz d. Fam.).

Autor

Wladimir Szylkarski

Empfohlene Zitierweise

, „Dyhoff, Adolf“, in: Neue Deutsche Biographie 4 (1959), S. 212-213
[Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/html>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
